
Gemeinsam Heimat gestalten –

Europa beginnt in Hildesheim!

Hildesheim steht vor großen Herausforderungen und die Veränderungen in der Welt haben auch bei uns ihre Spuren hinterlassen – wirtschaftlich wie gesellschaftlich. Von der Corona-Pandemie, dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, bis zu Klimawandel, wirtschaftliche Unsicherheit und demografische Veränderungen: Diese Themen betreffen auch Hildesheim und können sie nicht mehr mit den alten, nationalen Ansätzen gelöst werden – ein Wissen, das wir alle schon lange teilen: In der Unzufriedenheit mit „denen da oben“! In dem Gefühl, dass die Politik nichts anderes mehr tut, als Chaos zu verbreiten und Lösungen zu verhindern!

Wir von Volt treten dieser Haltung entgegen und nehmen die Herausforderung an: Mit Pragmatismus und Idealismus.

Hildesheim als Wissenschaftsstadt im Grünen, als Zentrum für Bildung, Innovation und Handwerk ist die Heimat für Menschen aus der Region, Europa und aller Welt. Hier wird Zukunft gestaltet und gelebt – schon jetzt von den vielen Menschen in lokalen Institutionen und Vereinen, die oft kaum gesehen werden. Sie sind das Herz von Stadt und Kreis, das wir stärken wollen, indem wir die besten Lösungen aus Europa nach Hause holen – als echte Alternative!

Volt steht für mehr Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, für effektiven Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliches Wachstum sowie Digitalisierung und technische Innovation.

Zusammen in Vielfalt!

Inhalt

1. Öffentliches Leben

- 1.1. Mobilität
- 1.2. Kultur und Sport
- 1.3. Sicherheit

2. Soziales Miteinander

- 2.1. Städtebau
- 2.2. Wohnen

3. Bildung und Wirtschaft

- 3.1. Bildung
- 3.2. Wirtschaft

4. Verwaltung und Politik

- 4.1. Verwaltung
- 4.2. Politik

1. Öffentliches Leben

1.1. Mobilität

Hildesheim bietet ideale Voraussetzungen für eine gelungene Mobilitätswende: Ein etabliertes und leistungsfähiges Busnetz, teilweise Bahnhöfe in Stadt und Ortsteilen, wachsende Car- und Ride-Sharing-Angebote und ein Grund-
Radwegenetz. Gleichzeitig bestehen noch erhebliche Herausforderungen: Aufgespaltene Zuständigkeiten zwischen Stadt und Landkreis, lückenhafte und teils unsichere Verkehrsnetze sowie eine uneinheitliche Qualität der Infrastruktur bremsen den Wandel hin zu einer wirklich nachhaltigen und sicheren Mobilität. Unsere Vision lautet:

Autofreie Innenstädte und Fußgängerzonen fördern

Seit Jahrzehnten dominiert das Auto unser Stadtbild. Die Folgen sind verstopfte Straßen, Emissionen und verlorener Lebensraum. Damit Hildesheim wieder den Menschen gehört, werden wir mit einer intelligenten Verkehrspolitik die Lebensqualität für alle verbessern.

- **Fußgängerzonen in Innenstädten errichten und ausweiten:** Je weniger Fahrzeuge in Innenstädten parken, desto mehr Platz entsteht für Fußgänger und lokale Gewerbetreibende. Zudem werden Abgasemissionen vermieden und Menschen haben mehr Begegnungsmöglichkeiten.
- **Attraktive Stellplätze außerhalb des Stadtzentrums schaffen:** Wir fördern Parkplätze außerhalb des Stadtzentrums, sowie die Umwidmung kostenloser Parkplätze, um den Platzbedarf der Fahrzeuge zu reduzieren. Anwohner sollen bevorzugt einen Stellplatz zu attraktiven Konditionen in den Parkhäusern erhalten. Ebenso soll es für Gewerbetreibende erlaubt sein, ihre Lieferungen per Fahrzeug durchzuführen.
- **Ein smartes Parkleitsystem für die Stadt Hildesheim** mit Echtzeitdaten für verfügbare Parkplätze. Damit reduzieren wir Parksuchverkehr und lenken die Autos dahin, wo sie am besten aufgehoben sind: Weg vom Straßenrand in unsere Parkhäuser, die von besserer Auslastung profitieren.
- **“Quartiers-Parkhäusern” einrichten**, mit dem Ziel, Anwohnern, welche einen PKW weiterhin benötigen, platzsparende Möglichkeiten zu bieten, dieses unterzubringen.

Stärkung der öffentlichen Verkehrsmittel

Der Klimawandel stellt auch Hildesheim vor die dringende Aufgabe, den Verkehr neu zu denken. Eine zukunftsfähige Mobilität setzt daher klar auf öffentliche Verkehrsmittel, die überall sowohl in der Stadt als auch auf dem Land bequem nutzbar sind. Nur wenn Bus, Bahn und flexible Sharing-Angebote verlässlich, bezahlbar und flächendeckend erreichbar sind, können wir Emissionen effektiv senken und gleichzeitig die soziale Teilhabe stärken. Bahnhöfe sollen sich zu Mobility Hubs weiterentwickeln und für eine smarte Vernetzung unterschiedlicher öffentlicher Mobilitätsangebote sorgen.

- **Öffentlichen Nahverkehr ausweiten und stabilisieren:** Wichtig ist uns eine sinnvolle möglichst flächendeckende Versorgung mit Angeboten des ÖPNV. Zugleich soll der ÖPNV zuverlässiger werden. Projekte zur Weiterentwicklung betrachten wir ganzheitlich unter Gesichtspunkten der Stadtplanung und der Mobilität. Wir befürworten die Schaffung eines weiteren S-Bahn-Haltepunkts in Himmelsthür, sowie weitere Haltepunkte im Regionalverkehr der Bahn, wo dies sinnvoll erscheint.
- **Digitalisierung des ÖPNVs vorantreiben:** Durch Live-Tracking und Hotspots gestalten wir den ÖPNV kundenorientierter. Zugleich wird so die bedarfsgerechte Steuerung von On-Demand-Verkehren auch abseits zuverlässiger Linienverkehre digital möglich. Die Erhebung der Bedarfsdaten kann zusätzlich die Linienverkehre verbessern.
- **Infrastruktur reaktivieren und ausbauen:** Wir setzen uns für die Reaktivierung bestehender Bahnstrecken mit schienengebundenem Nahverkehr ein. Zusätzlich prüfen wir die Einrichtung von Regiotrams zur Stärkung der Stadt-Umland-Anbindung. Für ländliche Regionen befürworten wir die Schaffung von smarten On-Demand-Angeboten
- **Landkreisübergreifende Vernetzung verbessern:** Durch die Einführung neuer Buslinien in umliegende Landkreise binden wir den ländliche Raum besser an den ÖPNV an und erschließen neue Pendelmöglichkeiten. Dazu befürworten wir die Einbindung Hildesheims in die Metropolregion mit entsprechendem Anschluss an die Stadtbahn Hannover und eine bessere Einbindung des Südkreises.
- **Barrierefreiheit stärken:** Der barrierearme Ausbau der Haltestellen macht Bus und Bahn für alle Menschen zugänglich.

Tarifsysteme im Nahverkehr vereinfachen

Das Deutschlandticket hat vielerorts die Tarife bereits massiv vereinfacht. Jedoch gilt das bisher nur für Dauerspender und nicht für Personen, die den Nahverkehr nur gelegentlich verwenden. Insbesondere für Personen in Randregionen von

Verkehrsverbänden ist das Tarifsystem meist komplex und/oder teuer. Wir befürworten die Einführung einer **Bestpreis-Lösung** nach Bremer Vorbild, welches immer automatisch den günstigsten Tarif ermittelt.

- **Tarif- und Zahlungsstrukturen vereinfachen und integrieren:** Bestehende Tarifstrukturen vereinfachen wir, um die Verständlichkeit der Tarife zu erhöhen.
- **Ermäßigte Deutschlandtickets einführen:** Alle Auszubildende, Schüler*innen und Studierende sollen zu gleichen Konditionen ein Deutschlandticket erhalten, um die Bildungsgerechtigkeit zu stärken.
- **Schwarzfahren entkriminalisieren:** Das Fahren ohne Fahrschein ist eine Straftat gemäß §265a StGB. Wir setzen uns dafür ein, dass die Verkehrsbetriebe auf einen Strafantrag verzichten und nur ein erhöhtes Beförderungsentgelt erheben.

Radverkehr

Hildesheim braucht sichere und attraktive Wege für den Radverkehr sowohl in der Stadt als auch im Landkreis. Noch immer dominiert das Auto viele Straßen, während Radfahrende oft nicht genug Platz haben. Dabei bietet das Fahrrad eine echte Chance: Leise und klimafreundlich stärkt es die Gesundheit und Gemeinschaft. Wer mit dem Rad fährt, erlebt die Stadt.

[Eine eindeutige Radwegführung - Mobilitätskonzept 2015? AG Radverkehr Verkehrsführung ändern, wenn dies sinnvoll erscheint. Tempolimit 30 Stundenkilometer - Neuaufteilung des Straßenraums]

- **Da, wo dies möglich und sinnvoll ist, Straßen und Radwegen baulich trennen:** Eine bauliche Trennung verringert die Kollisionsgefahr zwischen Fahrrädern und Fahrzeugen. So ermöglichen wir mehr Menschen einen sicheren Umstieg auf das Rad.
- **In Kreuzungen schützen:** Kreuzungen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Dabei erhält der Radverkehr Priorität, um Radfahrenden eine sichere Überquerung der Fahrbahn zu ermöglichen.
- **Durchgehende und deutlich gekennzeichnete Radwege aufbauen:** Eine konsequente dauerhafte Trennung der Verkehrsmittel ist notwendig, um Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmern zu verhindern.
- **Ein Bikesharesystem einrichten:** Ein Bikesharesystem ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Fahrradnutzung, [Bahnhof - Rollerkonzept für Räder! Städtische Vermietungsstruktur für Car-, Bike-, Rollersharing? RÜCKgabestruktur]

- **Radschnellwege ausbauen:** Radschnellwege ermöglichen es, auch längere Strecken mit dem Rad in der Region einfach und klimafreundlich zurücklegen zu können.
- **Fahrrad-Parkhäuser:** Das bereits existierende Parkhaus am Hauptbahnhof soll ausgebaut und weitere Parkhäuser an Verkehrsknotenpunkten sollen geschaffen werden.
- Im Landkreis den Bundesradwegeplan forciert umsetzen: Welche Stellen sind interessant, für den Bürger wie Touristen?

Straßenverkehr

Kommunal wie landesweit werden über 50 % aller Wege mit dem Auto zurückgelegt. Das hat Konsequenzen für die Umwelt, die öffentlichen Ausgaben für die Straßenerhaltung und für andere Verkehrsteilnehmende wie Radfahrende oder Fußgänger. Alle konkurrieren um den knappen Platz. Dabei bleibt das Auto meist 23 Stunden am Tag ungenutzt.

- **Den Verkehr auf den ÖPNV ausrichten:** Wir verfolgen damit das Ziel, die Anzahl der Fahrzeuge zu verringern und mehr Platz für andere Verkehrsteilnehmende zu schaffen.
- **Individualverkehr und ÖPNV besser verzahnen:** Ein einfacher Umstieg zwischen Individualverkehr und den öffentlichen Verkehrsmitteln sorgt für eine bessere Verzahnung. Beispielsweise kann dies durch Park & Ride Plätze, Radboxen oder intelligente und attraktive Tarife (z.B. Parkgebühr inkl. ÖPNV-Ticket) geschehen.
- **“15-Minuten-Stadt” umsetzen:** Alle wichtigen Orte in Hildesheim wie Wohnung, Arbeit, Einkaufsmöglichkeiten und medizinische Einrichtungen sollten innerhalb von 15 Minuten zu Fuß oder per Rad erreichbar sind.
- **Carsharingangebote stärken:** Der Aufbau von Carsharingangeboten soll mit der Unterstützung der lokalen Akteure wie Vereine, Unternehmer und Kommunen erfolgen und mit den bestehenden Nahverkehrsangeboten verknüpft werden. So wird die Anzahl an privaten Fahrzeugen reduziert und mehr öffentlicher Platz für soziale Treffpunkte geschaffen.
- **Sichere Wege für Mensch und Tier:** Wir werden uns dafür einsetzen, dass bei der Verkehrsplanung auf Wege für Wildtiere Rücksicht genommen wird.
- **Tempo 30** auf allen Straßen innerorts: Entschleunigung und Verkehrssicherheit haben Vorrang.

Ladeinfrastruktur für Elektroautos ausbauen

Die Mobilität von morgen erfordert es, Emissionen in allen Bereichen zu verringern, insbesondere im Bereich des Verkehrs. Hier ist es unumgänglich, auf

erneuerbare Energieträger umzusteigen. Doch fehlen oft Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge, insbesondere in der Nähe von Mietwohnungen.

- **Lademöglichkeiten ausweiten:** Auf öffentlichem Grund sorgen wir für den Ausbau, um den Umstieg auf ein Elektroauto für die lokale Bevölkerung zu erleichtern.
- **Lokale Batteriespeicher aufbauen:** Batteriespeicher entlasten und stabilisieren das lokale Stromnetz in Quartieren und in gewerblichen Bereichen und sollen daher eingerichtet werden.
- **Ladesäulen bei Bauvorhaben einplanen:** Beim Bau neuer Gebäude sollen immer Ladesäulen vorgesehen werden. Denn Ladeinfrastruktur soll Teil des Planes ab Projektbeginn sein.

1.2. Kultur und Sport

Hildesheim verbindet eine renommierte Hochschullandschaft (HAWK, Stiftung Universität Hildesheim) mit einer vielfältigen Kulturszene: Kulturinstitutionen wie das Theater für den Norden, die Museen (RPM und Dom-Museum) bestehen neben freie Bühnen und Kunst-Initiativen wie dem Forum Heersum und Festivals wie dem Pflasterzauber und den Wallungen. Eine lebendige Kneipen- und Livemusikkultur sowie hunderte Sportvereine bereichern das Spektrum – all diese Errungenschaften möchte Volt erhalten und fördern, gerade deshalb legen wir Wert auf Zugänglichkeit, Sichtbarkeit und Nutzung im Alltag.

Gleichzeitig sind zentrale Rahmenbedingungen im Wandel: Innenstadthandel und Aufenthaltsqualität stehen unter Druck; kleinere Formate verlieren bezahlbare Räume, während Auflagen für Veranstaltungen zunehmen.

Förderung von Kultur und Ehrenamt

Kulturelle Vielfalt, Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement sind das Rückgrat des gesellschaftlichen Zusammenhalts – gerade in ländlichen Regionen. Um dieses zu erhalten, brauchen wir eine moderne, zukunftsfähige Kultur- und Ehrenamtsstrategie.

- **Kommunale Kulturförderung ausbauen:** Transparente, faire und dauerhaft gesicherte Förderprogramme ermöglichen lokale Kulturprojekte. Davon profitieren Theater, Musikschulen, Stadtbibliotheken und Festivals. Wir setzen uns für die konsequente Vernetzung aller Kulturschaffenden ein.

-
- Wir bekennen uns zum **Erhalt des RPM** und unterstützen den Ausbau desselben als Lernort für ein breites Publikum. Dazu gehören auch Kooperationen mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen in Hildesheim.
 - Die **freie Kulturszene** wird von uns unterstützt und wir sind offen für die Entwicklung neuer Formate: Wir kämpfen für den Ausbau der geheimen Kulturhauptstadt Niedersachsens!
 - **Ehrenamt stärken und digital vernetzen:** Kommunale Ehrenamtszentren, digitale Freiwilligenbörsen und Anerkennungsprogramme machen Engagement sichtbar und attraktiv.¹Wir begrüßen und unterstützen die Hildesheimer Ehrenamtskarte.
 - **Kultur- und Vereinshäuser erhalten und modernisieren:** Bürgerhäuser, Sportstätten und Jugendzentren werden saniert und digitalisiert — barrierefrei und multifunktional.
 - **Schaffung von „Kultur-Ankern** als Zwischennutzung in leerstehenden Ladenlokalen. Das belebt die Innenstadt und gibt Kulturschaffenden die Gelegenheit, Präsenz zu zeigen.

Politik für Freizeit und Sport

Sport ist nicht nur Bewegung, sondern Begegnung, Bildung und Beteiligung. Investitionen in unsere kommunalen Sport- und Freizeitangebote wirken sich daher direkt auf Lebensqualität, Gesundheit und sozialen Zusammenhalt in unserer Gemeinde aus. Dabei denken wir ökologische Aspekte und Barrierefreiheit konsequent mit und schaffen vielfältige, nachhaltige Freizeitmöglichkeiten für alle.

- **Sport- und Freizeitanlagen sanieren und ausbauen:** Kommunale Sportstätten, Schwimmbäder, Bolzplätze, Skateparks und Freizeitflächen werden erhalten und modernisiert.
- **Vereinsport stärken:** Sportvereine, insbesondere im Kinder-, Jugend- und Integrationsbereich, werden finanziell und organisatorisch unterstützt.
- **Digitalisierung nutzen:** Digitale Sportangebote, Onlinebuchungssysteme für Sportstätten, digitale Treffpunkte und Livestreaming lokaler Sportevents werden gefördert.

1.3. Sicherheit

Der öffentliche Raum ist das Herzstück städtischen Lebens. Hier begegnen sich Menschen, hier findet Kultur, Bewegung und gesellschaftliches Leben statt. Ein attraktiver, sauberer und sicherer öffentlicher Raum ist entscheidend für die Lebensqualität, soziale Teilhabe und letztlich für das Wohlbefinden aller Bürger:innen Hildesheims.

Sicherheit und Ordnung in unserer Gemeinde

Sicherheit gelingt durch ein Zusammenspiel von Prävention, urbaner Lebensqualität, Teilhabe und technischer Modernisierung, nicht durch reine Kontrolle. Gesellschaftlicher Zusammenhalt, wirtschaftliche Perspektiven und das Familienumfeld haben eine besondere Rolle, um Vandalismus, Jugendkriminalität und Extremismus vorzubeugen. Wir setzen daher auf abgestimmte Prävention und technische Modernisierung und erhöhen damit die öffentliche Sicherheit, auch im Hinblick auf Verkehrsdelikte und den Katastrophenschutz.

- **Sichere öffentliche Räume schaffen:** Besser beleuchtete, gestaltete und begrünte Parks, Plätze und Wege erhöhen das Sicherheitsgefühl und senken Risiken.
- **Katastrophenschutz und Krisenmanagement modernisieren:** Digitale Leitstellen, aktuelle Notfallpläne und moderne Ausstattung für Feuerwehr, Rettungsdienste und Katastrophenschutz retten im Ernstfall Leben.
- **Gewalt und Extremismus vorbeugen:** Mehr kommunale Beratungsstellen gegen Radikalisierung, Mobbing und Gewalt sowie präventive Streetwork-Angebote bieten Unterstützung und adressieren Probleme, bevor sie ausarten.
- **Gefährdete Gruppen besser schützen:** Unabhängige Meldestellen für sexuelle Belästigung und Diskriminierung werden eingerichtet, Nachttaxis gefördert und der Ausstieg zwischen Haltestellen ermöglicht. Schutzwohnung und Notunterkünfte für Opfer von Gewalt werden ausgebaut, Vereine, die sichere Räume schaffen, gefördert und "Housing First"-Projekte für obdachlose Menschen in der Stadt umgesetzt. Antisemitismus und Rassismus werden streng geahndet.
- **Krisen und Notfälle gut vorbereiten:** Notfallpläne für verschiedene Krisen werden erarbeitet, Zuständigkeiten klar verteilt und Handlungsketten definiert. Sirenen, Warnapps, digitale Anzeigetafeln und öffentliches WLAN mit integriertem Warnsystem sichern die Kommunikation mit der Bevölkerung. Smarte Stromnetze und Notstromsysteme sichern die Versorgung auch im Notfall.

2. Soziales Miteinander

Wohnen, Migration und gesellschaftlicher Zusammenhalt gehören zu den Themen, die viele Menschen in Hildesheim bewegen. Doch oft bleibt die Politik in alten Mustern stecken: Entscheidungen werden halbherzig getroffen, Maßnahmen nicht zu Ende gedacht, und parteipolitische Interessen stehen über gemeinsamen Lösungen.

Volt steht für eine neue Art von Politik – faktenbasiert, offen und kooperativ. Wir wollen gute Ideen aus ganz Europa nach Hildesheim holen und gemeinsam mit Bürger:innen, Verwaltung und Initiativen umsetzen. So entsteht echte Gemeinschaft: eine Stadt, in der alle Menschen – unabhängig von Herkunft, persönlichen Lebensentwürfen oder finanziellen Möglichkeiten – bezahlbar wohnen, integriert leben und sich sicher und willkommen fühlen können: So geht Heimat!

2.1. Städtebau

Versiegelung verringern

In Niedersachsen wird durch die Bebauung mit Straßen und Gebäuden pro Tag eine Fläche von 4,9 Hektar versiegelt. Diese Fläche kann dann unwiderruflich kein CO₂ mehr speichern oder kein Wasser mehr aufnehmen.

- **Versiegelung begrenzen:** Flächen müssen als CO₂- und Wasserspeicher erhalten bleiben. Deshalb muss der unbebaute Wasserkamp erhalten bleiben!
- **Natürliche Gewässer wiederherstellen:** Flussläufe, Auenlandschaften und Moore können bei Hochwasser große Wassermengen zurückhalten und damit Schäden in bebauten Gebieten vermeiden. Des Weiteren erhalten verschiedene Tier- und Pflanzenarten einen sicheren Ort.
- **Brachliegende Flächen begrünen:** Vor allem in Innenstädten sollen Flächen begrünt werden, um Städte im Sommer kühlen zu können. Zusätzlich dienen diese Flächen auch als eine Art Schwamm bei Starkregen.
- **Parks und Grünflächen erhalten:** Diese dienen als Naherholungsgebiete für die Bevölkerung.
- Die „essbare Stadt“ und „Urban Gardening“ sollen mehr Biodiversität fördern und die Aufenthaltsqualität steigern.
- **Bestehende Potenziale ausschöpfen:** Existierende Bausubstanz soll als Wohngebäude oder Gewerbe nachgenutzt werden.

Schwammstadt

Der natürliche Wasserkreislauf ist gestört. Im Zuge des Klimawandels werden Niederschlags- sowie Trockenheitsereignisse extremer. Städte und urbane Räume sind wegen des hohen Versiegelungsgrades in besonderer Weise betroffen. Große Niederschlagsmengen müssen zukünftig aufgefangen werden, um Wasser für trockene Perioden zu speichern und Flutereignisse abzuschwächen. Wir wollen deshalb das Konzept der Schwammstadt umsetzen und dabei die fraktionsübergreifende Entsiegelungsfläche – der Pelizaeus-Platz als Pilotprojekt vorantreiben und die Entsiegelung weiterer Flächen anstreben.

- **Wasserdurchlässigen Straßenbelag einsetzen:** Hierdurch wird eine Versickerung von Regenwasser gewährleistet. Je nach Bedarf und Einsatzort kommen beispielsweise Pflastersteine, Rasengitter oder Schotterrasen zum Einsatz.
- **Leitungsgräben nutzen:** Dadurch wird Regenwasser gespeichert, um damit Grünflächen und Stadtbäume zu bewässern.
- **Flächen entsiegeln:** Wasser im Boden sollte auch in Zentrumsnähe gespeichert werden können.
- **Gebäudedächer und Fassaden begrünen:** Grünflächen haben zum einen eine abkühlende Wirkung auf das Stadtklima. Zugleich speichern Grünflächen auch Regenwasser.
- **Städtebauliche Planungen prüfen:** Es wird bei allen Bauvorhaben geprüft, inwiefern diese mit dem Schwammstadtkonzept kompatibel sind.
- **Regenwasser als Ressource betrachten:** Regenwasser soll vor Ort gesammelt und für geeignete Maßnahmen genutzt werden.
- **Informationsbildung und Kampagnen durchführen:** Das Konzept der Schwammstadt muss in der Bevölkerung bekannter gemacht werden. Durch Informationskampagnen klären wir daher die Bevölkerung über die Maßnahmen auf.

Nachverdichtung

Da neue Flächen knapp sind und Versiegelung vermieden werden soll, sind kluge Konzepte wie die Nachverdichtung von bestehenden Quartieren notwendig. Unser Ziel ist es, mehr Wohnraum zu schaffen, ohne Lebensqualität einzubüßen. Notwendig hierbei ist eine ökologische, gerechte und nachhaltige Stadtgestaltung. Dabei nehmen wir die Sorgen der Anwohnenden ernst und setzen auf Transparenz, Beteiligung und gemeinsames Gestalten. Auf diese Weise entsteht eine Stadt, die zusammenwächst und niemanden zurücklässt.

- **Nachverdichtung bevorzugen:** Vor allem soll diese Vorrang vor Neubau haben, da dadurch keine neuen, unbebauten Flächen versiegelt werden.
- **Bestandssanierungen priorisieren:** Statt Abriss und Neubau soll vorzugsweise im Bestand saniert werden, um Ressourcen wie Beton, Stahl und Glas zu sparen.
- **Bestehende Wohngebäuden aufstocken:** Um Wohnraum zu schaffen, ohne neue Flächen versiegeln zu müssen, sollen bevorzugt Aufbauten auf bestehenden Wohngebäuden vorgenommen werden. Außerdem wird bereits vorhandene Infrastruktur wie Versorgungsleitung genutzt.
- **Innenstädte entwickeln:** Wir konzentrieren uns auf die Weiterentwicklung des Bestehenden statt auf der "grünen" Wiese zu bauen. So werden Wege kurzgehalten und der soziale Austausch der Menschen vor Ort gestärkt. Dies stellt eine effektive Maßnahme gegen die Verödung von Innenstädten dar.
- **Umwandlung von leerstehenden Gewerbeimmobilien zu Wohngebäuden:** Dadurch kann mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Die Genehmigungsverfahren für diese Umwandlung werden beschleunigt und flexibel und unkompliziert gestaltet, um Kosten und Realisierungszeiten klein zu halten.

Hitzeplanung

Der Klimawandel führt auch in Hildesheim zu immer häufigeren und intensiveren Hitzewellen, die eine zunehmende Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung darstellen. Hierbei sind besonders ältere, kranke und sozial benachteiligte Menschen betroffen. Hitzebedingte Todesfälle nehmen zu und die kommunale Infrastruktur, wie Rettungsdienste sowie Pflege- und Gesundheitseinrichtungen werden zusätzlich belastet. Um diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen, ist ein Hitzeschutzplan unverzichtbar als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge.

- **Klimaanpassungen als gemeinschaftliche Aufgabe betrachten:** Schon bei der Planung und Umgestaltung von bebauten Flächen sollen Hitzeschutzaspekte in die Bebauungspläne einfließen.
- **Hitzekarten digitalisieren:** Es werden Karten digital zur Verfügung gestellt, auf denen Hitzeneister identifiziert sind. Hier können sich betroffene Personen sich frühzeitig im Falle einer nahenden Hitzewellen informieren und Maßnahmen ergreifen.
- **Gebäude begrünen:** Durch die Wasserverdunstung der Pflanzen werden die bewachsenen Gebäude im Sommer gekühlt und der Straßenlärm für die Bewohnenden gemindert. Außerdem werden durch ihre filternden Eigenschaften Schadstoffe gebunden.

- **Kühlzentren errichten:** Diese öffentlichen, klimatisierten Räume sollen vor allem älteren, gesundheitlich angeschlagenen Menschen, Kindern sowie Obdachlosen die Möglichkeit geben, der Sommerhitze zu entfliehen und damit das Gesundheitssystem zu entlasten.
- **Tiny Forests errichten:** Es werden in Stadt und Landkreis Hildesheim gezielt sogenannte Tiny Forests auf öffentlichen und privaten Flächen errichtet. Sie kühlen ihre Umgebung, speichern CO₂, fördern die Artenvielfalt und schaffen erlebbare Natur direkt im Wohngebiet. Dadurch entsteht ein kühleres und biodiverses Stadtklima.

2.2. Wohnen

Bezahlbaren Wohnraum schaffen – Weil jeder ein Zuhause verdient

Wohnen ist ein Menschenrecht, kein Spekulationsobjekt. Deshalb brauchen wir geeignete Mittel, um Wohnraum verfügbar und Mieten bezahlbar zu halten. Damit setzen wir uns für eine lebendige Gemeinde ein, in der alle ein gutes Zuhause finden.

- **Kommunalen Wohnungsbau stärken:** Kommunale Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften werden gestärkt. Sie schaffen Wohnungen, die dauerhaft günstig bleiben und dem Gemeinwohl dienen.
- **Aktive Bodenpolitik betreiben:** Mit Erbbaurechten, Vorkaufsrechten und kommunalen Grundstücksankäufen sichern wir Boden für bezahlbaren Wohnraum und verhindern Bodenspekulation. Flächenreserven werden gezielt für gemeinwohlorientierte Projekte genutzt.
- **Sozial gerechtes Bauen vorantreiben:** Bei jedem öffentlichen Wohnbauprojekt werden mindestens 30% der Wohnungen als Sozialwohnungen oder preisgedämpfter Wohnraum entstehen. So bleibt Wohnen auch für Normalverdienende bezahlbar.
- **Bestehende Potenziale besser nutzen:** Ferienwohnungsplattformen wie AirBnB werden durch konsequente Zweckentfremdungssatzungen eingeschränkt. Zusätzlich gibt es ein konsequentes Leerstandsmanagement mit verbindlichen Meldepflichten und möglichen Sanktionen. Leerstehende Büro- und Gewerbeflächen werden zu Wohnraum umgewidmet.
- **Bauflächen für Wohnraum ausschöpfen:** Örtliche Stellplatzsatzungen werden flexibler gestaltet. Das führt zu weniger Pflichtstellplätze pro

Wohnung dort, wo gute Mobilitätsangebote vorhanden sind. So entstehen mehr Wohnungen auf gleicher Fläche und zu günstigeren Preisen.

- **Platzsparend bauen:** Wir setzen auf Nachverdichtung, Aufstockungen und die Nutzung innerörtlicher Brachflächen wie z. B. alte inaktive Industrieanlagen. So entsteht neuer Wohnraum ohne zusätzlichen Flächenverbrauch.
- **Gemeinsam mit starken Partnern handeln:** Genossenschaften, kirchliche Träger, Stiftungen und Bürgerprojekte werden bei Wohnbauprojekten aktiv eingebunden. Denn Wohnen ist ein Gemeinschaftsprojekt.
- **Besser bauen statt teuer verkaufen:** Städtische Grundstücke sollen nicht mehr an den Meistbietenden gehen, sondern an die mit den besten sozialen und ökologischen Konzepten. So entsteht lebendiger, bezahlbarer und nachhaltiger Wohnraum.
- **Housing First Strategie umsetzen:** Um Obdachlosigkeit zu bekämpfen, werden Bedürftige zuerst zurück in eine eigene Wohnung gebracht. So werden sie nachhaltig dabei unterstützt, wieder in ein geregeltes, eigenständiges Leben zurückzufinden
- **Alternative Formen des Zusammenlebens fördern:** Wir befürworten die Schaffung genossenschaftlich organisierter Wohnprojekte, die geeignet sind, Impulse für ein neues urbanes Miteinander zu geben.

3. Bildung und Wirtschaft

Hildesheim ist eine attraktive Stadt mit Hochschulen, Schulen und vielen weiteren Ausbildungsmöglichkeiten. **Gute Bildung** ist die Grundlage einer **starken Wirtschaft**, die wiederum gebraucht wird, um Lebensqualität und Infrastruktur zu sichern und weiterzuentwickeln. Die große Zahl junger Menschen und die Stärke der Hildesheimer Hochschulen schaffen ideale Voraussetzungen für Innovation: Einerseits entstehen aus neuen Ideen erfolgreiche Start-ups, andererseits finden etablierte Unternehmen qualifizierte Fachkräfte. Gleichzeitig ist Hildesheims Wirtschaft *zu wenig* mit europäischen Unternehmen und Projekten verflochten. Volt will hier Abhilfe schaffen und vorhandene Stärken durch moderne Bildungsinfrastruktur, Innovationen in der Kreislaufwirtschaft, verlässliche Rahmenbedingungen für Handwerk und Mittelstand sowie eine unbürokratische Gründungskultur ausbauen. Unser Ziel ist eine zukunftsfähige, nachhaltige und faktenbasierte Entwicklung von Bildung und Wirtschaft in Hildesheim.

3.1. Bildung

Unterstützung, die ankommt - Sozialarbeit für jedes Kind

Gute Bildung braucht verlässliche Begleitung, frühzeitige Förderung und Unterstützung in allen Bereichen des Systems. Deshalb stärken wir Schulsozialarbeit, nutzen die Expertise gemeinnütziger Organisationen und begleiten Bildungsbiografien kontinuierlich. Unser Ziel ist, dass kein Kind verloren geht – unabhängig von Herkunft, Wohnort oder sozialer Lage.

- **Sozialpädagogische Betreuung gewährleisten:** Jede Schule sollte unabhängig von Schulart oder Größe mindestens eine*n Schulsozialarbeiter*in haben, die Anzahl der Schulsozialarbeiter muss dem Förderbedarf entsprechen
- **Betreuungsschlüssel einführen:** Ein*e Schulsozialarbeiter*in sollte für maximal 150 Schüler*innen zuständig sein. Damit folgen wir einer Empfehlung der "Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft".
- **Sozialpädagogische Begleitung ausweiten:** Sozialpädagogische Begleitung wird auf Kitas ausgeweitet, um frühzeitig zu unterstützen und Familien zu entlasten.
- **Fachkräfte gezielt anwerben:** Fachkräfte mit Fremdsprachenkenntnissen werben wir an. Dadurch verbessern wir die Kommunikation mit den Eltern und die Integration der Kinder.
- **Qualifizierte Ehrenamtliche einbinden:** Insbesondere soll dies in der Elternarbeit und interkulturellen Vermittlung geschehen.
- **Gemeinnützige Organisationen einbinden:** Die systematische Einbindung dieser Organisationen bringt erprobte, evidenzbasierte Bildungs-, Förder- und Präventionsprogramme mit ein.
- **Zentrale kommunalen Anlaufstelle aufbauen:** Diese Anlaufstelle im Bildungsmanagement vernetzt Kitas, Schulen und gemeinnützige Träger.
- **Externe Programme nutzen:** Diese ergänzen das Bildungsangebot ohne zusätzliche kommunale Kosten.

Räume für die Zukunft schaffen - Modern, digital und nachhaltig

Gute Bildung braucht Räume, die Lernen, Begegnung und Selbstständigkeit fördern. In Niedersachsen stehen viele Schulgebäude vor einem Sanierungsstau, Schulwege sind oft unsicher und digitale Infrastruktur uneinheitlich. Gleichzeitig entscheiden Erreichbarkeit, Mobilität und soziale Infrastruktur darüber, ob Bildung

für alle wirklich zugänglich ist. Wir setzen deshalb auf wohnortnahe Lernorte, sichere Wege, moderne Technik und offene Bildungsräume im Alltag.

- **Schulgebäude sanieren:** Hat oberste Priorität. Dabei sollen bestehende Schulgebäude umgestaltet und weiterentwickelt, indem **flexible Lernräume** geschaffen werden: Projekt- und Gruppenräume, Lernlabore und multifunktionale Flächen sind hier die Hauptbestandteile.
- **Community Gardens aufbauen:** Wir stellen kommunale Flächen bereit, um auf ihnen Community Gardens als generationsübergreifende Lern- und Begegnungsorte einzurichten.
- **Schul- und Kita-Umfelder verkehrsberuhigt gestalten:** Parkverbotszonen werden hier vor Schulen und Kitas eingerichtet.
- **Attraktivere Beförderungsmöglichkeiten schaffen:** Damit eine attraktive Beförderung zur jeweiligen Bildungseinrichtung möglich wird, setzen wir uns für die Einführung eines ermäßigten Deutschlandtickets für junge Menschen bis 25 Jahre ein. Zusätzlich wird das Schulbusangebot gerade in ländlichen und strukturschwachen Regionen ausgebaut.

Flexible Bildungsangebote und vielfältige Lernorte schaffen

Gute Bildung entsteht nicht durch mehr Unterricht, sondern durch sinnvolle Lernzeit. Der Ganzttag ermöglicht Kindern und Jugendlichen, selbstständig zu lernen, soziale Erfahrungen zu machen und eigene Interessen entwickeln zu können. Gleichzeitig endet Bildung nicht an der Klassenzimmertür: Externe Lernorte verbinden Wissen mit Realität und machen Lernen lebendig, relevant und demokratisch erfahrbar.

- **Räume für selbstbestimmtes Lernen schaffen:** Der Ganzttag schafft Räume für selbstbestimmtes Lernen im eigenen Tempo. Dabei wird auf konventionellen Unterricht im Ganzttag an Grund- und weiterführenden Schulen verzichtet.
- **Projekt- und problemorientierte und fächerübergreifende Lernformate fördern:** Projektarbeit schafft ein Lernklima ohne Noten- und Leistungsdruck. Zusätzlich gibt es bei Bedarf individuelle Lernförderung und Zeit für Spiel, soziale Begegnungen und Freundschaften.
- **Kooperationen mit externen Partnern vorantreiben:** Systematisch binden wir externe Lernorte in den Bildungsalltag ein. Außerdem fördern wir Kooperationen mit lokalen Betrieben, Vereinen, Initiativen, kulturellen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen.

Jugend- und Kinderfreundliche Gemeinde – für eine starke Zukunft

Kinder und Jugendliche sind nicht nur die Zukunft unserer Gemeinde, sie sind auch heute ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Mit gezielten Maßnahmen und kreativen Beteiligungsformaten schaffen wir lebenswerte Orte für junge Menschen und Familien.

- **Bildung und Betreuung für alle sichern:** Kostenlose Kita-Plätze, ganztägige Betreuung und moderne Schulen ermöglichen allen Kindern gleiche Chancen, die unabhängig von Herkunft und Geldbeutel sind. Frühkindliche Bildung, digitale Ausstattung und kostenfreie, gesunde Mahlzeiten in Kitas und Schulen verbessern die Perspektiven für alle.
- **Sichere und kinderfreundliche Gemeinde gestalten:** Verkehrsberuhigte Zonen, sichere Fuß- und Radwege sowie modernisierte Spielplätze und Jugendzentren schaffen Freiräume und Bewegungsmöglichkeiten. Kostenfreie Schwimm- und Sportangebote sowie inklusive Freizeitflächen sorgen für ein gutes Aufwachsen.
- **Freizeit-, Kultur- und Sportangebote ausbauen:** Offene Jugendtreffs, kreative Workshops, Theater- und Ferienprojekte stärken Selbstvertrauen, Gemeinschaft und Teilhabe. Jugendkulturveranstaltungen, Graffiti-Wände und selbstverwaltete Freiräume fördern Kreativität und jugendliches Engagement.
- **Kinder und Jugendliche mitbestimmen lassen:** Jugendparlamente, Mitspracherechte im Stadtrat stärken Demokratieverständnis und Verantwortungsgefühl. Beteiligungsprojekte bei der Gestaltung von Spielplätzen, Schulhöfen und Freizeitflächen geben jungen Menschen eine Stimme.
- **Gesundheit und Wohlbefinden fördern:** Niedrigschwellige Beratungsstellen, Schulsozialarbeit und Präventionsprogramme sichern frühzeitige Hilfe bei Krisen, Mobbing und Stress. Öffentliche Bewegungsangebote und Ernährungsprojekte stärken die körperliche und seelische Gesundheit.
- **Kinderarmut präventiv entgegenwirken:** Bereits vor der Geburt erhalten werdende Eltern Informationen zu Unterstützungs- und Fortbildungsangeboten. Zur Geburt jedes Kindes wird ein Hausbesuch durch Sozialarbeitende und ein Babybegrüßungspaket angeboten, um die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme zu senken.

3.2. Wirtschaft

Sie bietet **Arbeitsplätze**, stärkt die lokale Wertschöpfung und kann Hildesheim zu einem **Innovationsmotor** machen. Doch trotz vorhandener Stärken steht Hildesheim vor drängenden Herausforderungen, die wir entschlossen angehen müssen. Unternehmensgründungen und Genehmigungsverfahren sind häufig zu bürokratisch und langwierig, und viele kleine sowie mittlere Unternehmen fühlen sich im Verwaltungsdschungel alleingelassen. Gleichzeitig fehlen geeignete Gewerbeflächen, während der Leerstand in der Innenstadt nimmt zu. Auch die **Energiewende** stellt uns vor enorme Investitionsbedarfe, bietet zugleich aber große Chancen für lokale Innovationen und nachhaltige Geschäftsmodelle.

Hinzu kommt der wachsende **Fachkräftemangel**, der insbesondere Handwerk, Pflege, Technik und IT betrifft. Immer mehr Stellen bleiben unbesetzt. Umgekehrt suchen gut ausgebildete Menschen, auch aus dem Ausland, nach Möglichkeiten, in Hildesheim beruflich und privat Fuß zu fassen. Viele dieser Herausforderungen hängen mit politischen Rahmenbedingungen zusammen, die auf Landes- oder Bundesebene entschieden werden.

Doch Hildesheim darf sich damit nicht abfinden. Wir wollen als Stadt die Stimme erheben und Druck machen, damit Kommunen die Unterstützung bekommen, die sie verdienen. Volt Hildesheim steht für eine Wirtschaftspolitik, die Innovation, Nachhaltigkeit und soziale Teilhabe verbindet. Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem Unternehmer:innen, Beschäftigte und die Stadtgesellschaft gemeinsam wachsen können.

Energiewende

Die Energiewende findet auch bei uns vor Ort statt. Sie ist dezentral, erneuerbar und sozial gerecht zu gestalten. Durch die lokale Produktion, Nutzung und Speicherung können die Anwohnenden von den erneuerbaren Energien profitieren. Damit können regionale Wertschöpfung und soziale Teilhabe verknüpft werden. Wir streben eine vollständig erneuerbare Energieversorgung an, die Klima und Menschen schützt und unsere Kommunen widerstandsfähig macht.

- **Wind- und Solarflächen ausweisen:** Dies ermöglicht es, weitere erneuerbare Leistung zuzubauen. Hiervon profitiert die Allgemeinheit in erheblichem Maße.

- **Flächen für Photovoltaik nutzen:** Bereits versiegelte Flächen sollen für PV-Anlagen genutzt werden. Dafür kommen Dächer z. B. auf öffentlichen Liegenschaften und die Überdachung von Parkplätzen in Frage.
- **Erneuerbare Wärme nutzen:** Dafür wird eine kommunale Wärmeplanung, die vorhandene wie notwendige neuer Infrastruktur (z. B. Biogas, Abwärme, Geothermie, Wärmepumpen, Flusswasserwärmepumpen BHKW, etc.) berücksichtigt, erarbeitet.
- **Energetische Sanierungen fördern:** Unternehmen und private Haushalte werden bei Sanierungen unterstützt. So stärken wir die Energieeffizienz. Auch kostengünstiges serielles Sanieren soll unterstützt werden.
- **Energienetze und Infrastruktur modernisieren:** Die lokalen Netze werden digitalisiert und an die neuen Anforderungen der Energiewende angepasst, d.h. ab Sommer 2026 gilt die EU-Verordnung zum Energie Shearing.
- **Beratung und Informationskampagnen durchführen:** Diese unterstützen Bürger*innen bei der Umstellung der Energiesysteme.
- **Nachbarschaftliche Energiegenossenschaften fördern:** Dadurch ermöglichen wir die direkte Teilhabe an günstiger, regenerativer Energie

Kreislaufwirtschaft: Nachhaltigkeit und Resilienz für uns vor Ort

Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft ist entscheidend für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Sie begegnet der Ressourcenknappheit, Umweltverschmutzung und Klimawandel, indem sie Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppelt. Durch die Förderung von Abfallvermeidung, Wiederverwendung und hochwertigem Recycling können wir lokale Wirtschaften stärken, die Abhängigkeit von Rohstoffimporten reduzieren und Innovationen in unseren Gemeinden vorantreiben.

- **Abfall vermeiden und reduzieren:** Wir fördern Maßnahmen, um Abfallmengen an der Quelle zu reduzieren. Beispielsweise unterstützen wir Mehrwegsysteme, unverpackte Produkte und langlebige Güter. Dies schont wertvolle Ressourcen und minimiert die Umweltbelastung, was einen direkten Beitrag zum Umweltschutz leistet.
- **Wiederverwenden und reparieren:** Wir etablieren und fördern Repair-Cafés, Second-Hand-Läden und Plattformen für den Austausch gebrauchter Waren, um die Lebensdauer von Produkten zu verlängern. Dies stärkt nicht nur die lokale Wirtschaft durch neue Dienstleistungsangebote, sondern reduziert auch den Bedarf an neuen Produkten und schont damit Ressourcen.
- **Recycling ausbauen und optimieren:** Wir bauen Sammel- und Sortiersysteme für Wertstoffe aus und optimieren sie, um eine hohe

Qualität des recycelten Materials zu gewährleisten. Investitionen in moderne Recyclingtechnologien sind notwendig, um Materialien effizient in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen und die Unabhängigkeit von Rohstoffimporten zu erhöhen.

- **Regionale Stoffkreisläufe fördern:** Wir fördern lokale und regionale Wertschöpfungsketten, um die regionale Wirtschaft zu stärken und den Transportaufwand zu reduzieren. Dazu werden regionale Ressourcen genutzt und Abfälle zu neuen Produkten vor Ort verarbeitet.
- **Beschaffungswesen stärken:** Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran, indem sie bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen verstärkt auf recycelte, reparierbare und langlebige Produkte setzt.
- **Bewusstsein fördern:** Wir setzen uns dafür ein, die Bürger*innen sowie Unternehmen für die Vorteile und Notwendigkeiten der Kreislaufwirtschaft umfassend zu sensibilisieren. Bildungsangebote in Schulen und gezielte Kampagnen informieren über Abfallvermeidung, Recycling und nachhaltigen Konsum, um Akzeptanzprobleme zu überwinden.
- **Kooperationen und Vernetzung fördern:** Wir fördern den Aufbau von Partnerschaften zwischen Kommunen, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Gemeinsame Projekte und der Austausch von Best Practices fördern die Entwicklung und Umsetzung innovativer Kreislaufwirtschaftslösungen und tragen dazu bei, Herausforderungen zu bewältigen.

Zukunftsfähige Gewerbeflächen: Handwerk und produzierendes Gewerbe stärken

Lokales Handwerk und Gewerbe stehen aufgrund von Flächenknappheit, steigenden Preisen und einem großen Innovationsbedarf vor Herausforderungen. Wir stärken Handwerk und Gewerbe, indem wir proaktiv innovative Strategien entwickeln. Dabei ist vor allem entscheidend, dass moderne und flexible Gewerbeflächen verfügbar sind.

- **Moderne Infrastruktur bereitstellen:** Diese umfasst Werkstätten, Büros und Gemeinschaftsflächen, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. Dies ermöglicht Betrieben, ihre Betriebskosten zu senken und von geteilten Ressourcen zu profitieren.
- **Nachhaltigkeit mitdenken:** Bei der Entwicklung von Gewerbeflächen denken wir umweltfreundliche Technologien und Konzepte wie Photovoltaik, E-Ladesäulen und Regenwassernutzung mit. Dies trägt zum Klimaschutz bei und fördert eine nachhaltige Stadtentwicklung.

- **Regionale Bedarfe ermitteln:** Kontinuierlich werden regionale Bedarfe an Gewerbeflächen und spezifische Infrastruktur analysiert. Auf dieser Basis entwickeln wir passgenaue Angebote. Dies gewährleistet, dass die Maßnahmen den tatsächlichen Bedürfnissen der lokalen Wirtschaft entsprechen.

Hafen und Gewerbegebiet Hildesheim-Giesen

Bis 2040 sollen in Hildesheim drei direkt voneinander abhängige Großprojekte vorangetrieben werden: Der Hafenausbau, der dritte Autobahnanschluss „Hildesheim Nord“ und der mehr als 200 ha große Gewerbepark Hildesheim-Giesen. Richtig gemacht, bietet dieses Mammutprojekt großartige Entwicklungsperspektiven für die heimische Wirtschaft. Der Hafenausbau als Teil der Verkehrswende verlagert künftig klimaschonend Güterverkehr in großem Maßstab aufs Wasser. Und der Gewerbepark Hildesheim-Giesen kann mit schonender Versiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung und günstiger, autarker Ökostromversorgung zu einem deutschen Vorzeigeprojekt für die verantwortungsvolle Wirtschaftförderung werden: Klimaneutral, ökologisch und wirtschaftlich attraktiv durch günstige Energiepreise.

Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Der Landkreis Hildesheim hat viel zu bieten: Hier versammeln sich drei Weltkulturerbestätten, zwei Museen von Rang und Namen und ein weltweit fernsehbekanntes Schloss. Der Anteil der Gewerbeeinnahmen aus dem Tourismus ist aber dennoch unterdurchschnittlich. Wir wollen dieses Potential heben.

- **Radtourismus stärken:** In Hildesheim fehlt es an Möglichkeiten, die Region mit dem Rad zu erkunden. Wir setzen uns dafür ein, dass auch für den Tourismus mehr Angebot für Bike-Sharing geschaffen wird und unterstützen Hoteliers, ihr Angebot Radlerfreundlich auszubauen, z.B. durch die Förderung von Ladestationen für E-Bikes.
- **Hildesheim Marketing unterstützen:** Die städtische Marketinggesellschaft leistet wichtige Arbeit für die Vermarktung Hildesheims als Tourismusziel, z.B. durch Stadtführungen, durch Vernetzung mit den deutschen Weltkulturerbestätten oder durch Kooperationsangebote mit heimischen Anbietern. Hierzu ist eine finanziell auskömmliche Ausstattung unabdingbar.

Wirtschaft im ländlichen Raum: Gründerpotenziale entfalten, Zukunft gestalten

Der ländliche Raum bietet einzigartige Chancen für Gründer*innen, steht jedoch auch vor spezifischen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel und fehlender Infrastruktur. Eine gezielte Förderung von Gründungen kann dazu beitragen, die Daseinsvorsorge zu sichern, die lokale Wirtschaft zu stärken und attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

- **Demografischem Wandel entgegenwirken:** Wir schaffen attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen, die sowohl junge Familien als auch Senioren ansprechen. Angebote zur Integration von Zuwanderern tragen ebenfalls zur Fachkräftesicherung und zur Vielfalt der Gründerszene bei, die für Innovationen unerlässlich ist.
- **Infrastruktur modernisieren:** Für erfolgreiche Gründungen ist es notwendig, die physische und digitale Infrastruktur anzupassen und zu modernisieren. Dazu fördern wir die Verkehrsanbindungen, Hochwasserschutzmaßnahmen und besonders die flächendeckende Digitalisierung. Letztere ist von entscheidender Bedeutung, um digitale Geschäftsmodelle im ländlichen Raum zu ermöglichen.

Eine zukunftsfeste Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Betriebe unserer Region stehen vor großen Herausforderungen: Gesellschaft, Einzelhandel und Politik haben hohe Erwartungen hinsichtlich Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Tierwohl. Gleichzeitig muss die Landwirtschaft sich an den Klimawandel anpassen. Wir setzen uns für eine nachhaltige und zukunftsfeste Landwirtschaft ein.

- **Landwirt*innen unterstützen:** Wir begrüßen Innovationen und Maßnahmen, die zu einer nachhaltigen und klimasichereren Landwirtschaft beitragen (z.B. Agri-PV, Agroforstsysteme). Dabei verringern wir unnötige bürokratische Hürden und schaffen effizientere Prozesse bei der Beantragung und Bearbeitung von Bauanträgen.
- **Dialoge führen:** Unter anderem bei Stallbauvorhaben kann es zu Konflikten zwischen Landwirt*innen und Anwohner*innen kommen. Durch eine transparente und offene Kommunikation und die Initiierung von Dialogformaten (z.B. Dorfmoderation, runde Tische) werden wir Konflikte entschärfen und ein besseres Verständnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft erreichen.

4. Verwaltung und Politik

Menschen, Politik und Verwaltung stehen aktuell vor großen Aufgaben, auch in Hildesheim. Gute Ideen und Lösungen gibt es viele: Hier, in der Nachbarschaft, in ganz Europa – aber sie scheitern häufig an zu geringen Finanzmitteln, Bürokratie und Verwaltungsaufwand. Auch haben viele Menschen das Vertrauen in politisches Handeln verloren und empfinden Machtlosigkeit. Wir sind überzeugt, dass wir mit einer neuen Art der Politik das Vertrauen in die Demokratie wieder stärken und zurückgewinnen können: Wir wollen, dass die Verwaltung funktioniert und Projekte effizient umgesetzt werden können, denn das schafft die Grundlage für Vertrauen in den Staat. Auf kommunaler Ebene sind die Menschen am häufigsten und unmittelbar mit dem Staat in Kontakt. Aus diesem Grund brauchen wir eine Verwaltung, die sich als effiziente Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger versteht und diese Haltung in jedem Kontakt mit diesen, Unternehmen, Vereinen und anderen Organisationen lebt.

Ein stabiler Haushalt, transparente politische Arbeit und Beteiligungsprozesse ermöglichen den Menschen, an Entscheidungen und der Gestaltung unserer Stadt mitzuwirken und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Neben unserer städtischen ist die europäische Gemeinschaft für uns Ideengeberin, Vision und Möglichmacherin. Europa soll in Hildesheim sichtbar werden und zugleich wollen wir seine Chancen und Fördermöglichkeiten aktiv für unsere Stadt nutzen.

4.1. Verwaltung

Stadt und Landkreis Hildesheim digitalisieren

Digital first in Hildesheim! Wir wollen die schon existierende **Hildesheim App** weiterentwickeln: Von der Ummeldung über die Beantragung eines Ausweises bis hin zum Elterngeld: alle Behördengänge sollen digital erledigt werden können. Eine intelligente Vernetzung öffentlicher Mobilitätsangebote (ÖPNV, Car- oder Bikesharing) und die Bereitstellung von Verkehrsdaten in Echtzeit sorgen für planbare Fahrwege und reduzierten Parksuchverkehr. Weitere Tools ermöglichen Bürgerbeteiligung oder kulturelle Teilhabe – immer mit dabei: Ein flächendeckendes, für alle kostenfrei nutzbares WLAN!

Die digitale Transformation von Stadt und Landkreis Hildesheim ist für uns kein nebensächliches Randthema, sondern eine zentrale Zukunftsaufgabe. Die Verwaltung muss trotz des Fachkräftemangels, des demografischen Wandels und der zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen für unsere Bürger*innen besser funktionieren.

Dazu ist es möglich, schon vorhandene Ressourcen wie die Smart City-Initiative weiter voranzutreiben:

- **Rahmenstrategie Digitalisierung erarbeiten:** Wir verstärken den digitalen Wandel in der Region, sodass im Jahr 2030 alle kommunalen Arbeitsbereiche umfassend durch digitale Technologien unterstützt werden. Die Strategie wird gemeinsam mit Vertretern der Behörden und demokratischen Parteien erarbeitet, um eine langfristige Verbindlichkeit zu erreichen.
- **Prozesse optimieren:** Die Verwaltungsprozesse sollen vor der Digitalisierung gründlich analysiert und ggf. effektiver und effizienter gestaltet werden. Ziel ist es, dass bei der Digitalisierung nicht bloß schlechte, analoge Arbeitsweisen übertragen werden, sondern eine qualitative Verbesserung ermöglicht wird.
- **Etablierte und offene Standards verwenden:** Die Verwaltungen aller Kommunen sollen auf etablierte und offene Standards setzen, um eine umfassende digitale Vernetzung zu ermöglichen.
- **Digitale Souveränität schaffen:** Digitale Souveränität ist wichtig für die Unabhängigkeit und Autonomie staatlicher Einrichtungen. Daher fördern wir unabhängige Softwarelösungen. Hierfür bauen wir eine eigene digitale Infrastruktur auf und nutzen eine selbstverwaltete IT. Europäische und Open-Source-Lösungen bieten hier eine hohe Sicherheit und Zuverlässigkeit.
- **Informationssicherheit gewährleisten:** Die Informationssicherheit in der Verwaltung gewährleistet die Integrität und Verfügbarkeit von Daten und Informationen. Dafür wird die Verwaltung ein Informationssicherheits-Management-System einführen. Durch die Umsetzung weiterer Vorschriften und Empfehlungen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik soll die Informationssicherheit in der Verwaltung weiter gestärkt werden.
- **Kommunale IT-Infrastruktur überprüfen:** Eine detaillierte Überprüfung sämtlicher kommunaler IT-Infrastruktur (inklusive IT-, Datenschutz-, Sicherheitsmanagement) zeigt Erfolge und Risiken auf. Diese Bestandsaufnahme fließt in die Umsetzungsplanung der Rahmenstrategie Digitalisierung ein.
- **Die Bürgerschnittstelle digitalisieren:** Die Bürgerschnittstelle zur Verwaltung wird vollständig digitalisiert, um den Bürger*innen eine einfache und schnelle Kommunikation mit der Verwaltung zu ermöglichen.

Smart heißt: Die Lebensqualität der Bürger*in steht im Vordergrund!

Unsere Vision für die Region Hildesheim als smarte, digitalisierte Region soll die Lebensqualität der Bürger*innen **verbessern**. Wir fördern eine digitale Infrastruktur, innovative Lösungen für die Herausforderungen von Stadt und Region und sorgen für eine bessere Einbindung der Bürger*innen. Dabei liegt uns aber am Herzen, dass diese Gestaltung Rücksicht auf jene nimmt, die sich im digitalen Raum nicht gut zurechtfinden.

- **Gebäude und Wege intelligent beleuchten:** Die Beleuchtung von öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und Gebäuden erfolgt mit Bewegungssensoren und dimmbaren LEDs. So wird Energie gespart und Lichtverschmutzung verringert, ohne die Sicherheit zu beeinträchtigen.
- **Induktionsschleifen bei Radwegen einbauen:** Sensoren erkennen Radfahrende frühzeitig und starten oder verlängern an Ampeln die Grünphase passend. So wird der Verkehrsfluss reibungsloser, Wartezeiten reduziert und die Attraktivität des Radverkehrs gesteigert.
- **Data Sharing von Mobilitätsanbietern:** Um Mobilität nachhaltig, effizient und nutzerzentriert zu gestalten, setzen wir auf transparentes und verantwortungsvolles Data Sharing zwischen allen Mobilitätsanbietern. Dies ermöglicht eine bessere Koordination der verschiedenen Mobilitätsformen, führt zu weniger Verkehrsbelastung, verkürzt Wartezeiten und verbessert die Planung von Infrastruktur.
- **Füllstandsmessung bei öffentlichen Mülleimern durchführen:** Öffentliche Mülleimer werden mit Füllstandssensoren ausgestattet. Das ermöglicht datengestützte Abholungen bei Bedarf. So entfallen überflüssige Routinefahrten, wodurch Zeit und Treibstoff eingespart werden.
- **Alle Infos in einer App zusammenfassen:** Wir stellen den Bürger*Innen alle Informationen und Services in einer App bzw. einem Portal zur Verfügung: Die **HI-App** zu einem Gesamttool umarbeiten (s.o.)
- **Bürger*innen digital beteiligen:** Die App wird auch ein Portal enthalten, in dem Bürger*innen ihre Ideen einbringen und diskutieren können. Dadurch können Bürger*innen ihre Interessen und Bedürfnisse besser vertreten und die Verwaltung kann ihre Entscheidungen darauf abstimmen.

Gewerbeummeldung: Bürokratieabbau durch digitale Vernetzung

Die Verlegung eines Gewerbes in eine andere Gemeinde stellt Unternehmen oft vor unnötige bürokratische Hürden, da eine Abmeldung am alten und eine Neuanmeldung am neuen Standort erforderlich sind. Diese redundanten Prozesse

belasten die Wirtschaft und stehen im Widerspruch zu den Zielen einer modernen, bürgerfreundlichen Verwaltung. Eine konsequente Digitalisierung und die Umsetzung des Once-Only-Prinzips sind wichtig, um diesen Aufwand zu minimieren, die Effizienz der Verwaltung zu steigern und die Attraktivität unserer Gemeinden als Wirtschaftsstandort zu erhöhen.

- **Gewerbeummeldung digitalisieren:** Die Gewerbeummeldung wird vollständig digital abgewickelt, sodass Gewerbetreibende den Prozess komplett online durchführen können. Dafür richten wir benutzerfreundliche Online-Portale ein und integrieren diese in bestehende E-Government-Lösungen.
- **Once-Only-Prinzip umsetzen:** Wir setzen das Once-Only-Prinzip um. Hierbei müssen bei der Verwaltung vorhandene Daten bei einem Umzug nicht erneut eingereicht werden. Hierfür sind eine verbesserte Datenaustauschbarkeit und der sichere Austausch zwischen den Gewerbeämtern notwendig.
- **Interkommunale Zusammenarbeit stärken:** Die Gemeinden arbeiten mit anderen Kommunen zusammen und setzen sich auf Landesebene dafür ein, gemeinsame IT-Lösungen und Standards für die Gewerbeverwaltung zu entwickeln. Dies reduziert den Entwicklungsaufwand für einzelne Gemeinden und beschleunigt die Digitalisierung.

Europa in Hildesheim: Förderprogramme konsequent nutzen

Europäische Förderprogramme bieten große Chancen für Investitionen in Infrastruktur, Klimaschutz, Digitalisierung und Innovation. Wir wollen diese Möglichkeiten gezielt nutzen, um Projekte in Stadt und Landkreis Hildesheim schneller und erfolgreicher umzusetzen.

Dazu gehören Investitionen in nachhaltige Gewerbegebiete, moderne Innenstädte, innovative Technologien sowie Kultur- und Tourismusprojekte. Erfolgreiche Beispiele aus Hildesheim und Niedersachsen zeigen, dass europäische Fördermittel wichtige Impulse für regionale Entwicklung geben können: So hat die Stadt Hildesheim schon erfolgreich EU-Mittel aus dem EFRE und REACT-EU für das Programm "Perspektive Innenstadt" akquiriert, um die Innenstadtentwicklung zu fördern. Auch profitierte die "Zukunftsregion Hannover-Hildesheim" von EFRE-Mitteln zur Stärkung der Innovationskraft bei weiteren Kultur- und Tourismusprojekten. Volt als paneuropäische Partei wird solche Projekte weiter vorantreiben und kann zusätzlich interne Expertise bereitstellen.

4.2. Politik heißt: Politisch aktive Bürgerschaft

Demokratie erleben - Mitbestimmung von Anfang an

Demokratie entsteht dort, wo Beteiligung real, verbindlich und wirksam ist. Schule und Kommune sind zentrale Lern- und Erfahrungsräume für Mitbestimmung. Wenn Kinder und Jugendliche ernsthaft einbezogen werden, entwickeln sie Verantwortung, Selbstwirksamkeit und Vertrauen in demokratische Prozesse. Unser Ansatz verbindet schulische Mitbestimmung, kommunale Jugendbeteiligung und gezielte Demokratieförderung zu einem gemeinsamen Beteiligungssystem.

- **Altersgerechte Mitbestimmung stärken:** Wir stärken Mitgestaltungsrechte durch Klassensprecher*innen, Kinderkonferenzen und die Beteiligung an Ganztagsangeboten, Pausenräumen und Speiseplänen in Schulen.
- **Lehrkräfte qualifizieren:** Wir fördern Fortbildungen zu Beteiligungsformaten und stärken unabhängige Beschwerde- und Anlaufstellen.
- **Kinder- und Jugendparlamenten fördern:** Wir festigen das Hildesheimer Jugendparlament als gewähltes kommunales Gremium. Dieses erhält verbindliche beratende Sitze in kommunalen Ausschüssen.
- **Schule und Kommune eng verzahnen:** Wir setzen uns für Workshops, Rathausführungen und Ausschussbesuche durch Jugendliche ein, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kommunen zu intensivieren. Der mit großem Erfolg durchgeführte „Tag der Demokratie“ mit Schüler:innen im Hildesheimer Rathaus soll wiederholt und verstetigt werden.
- **Kommunale Förderbudgets einrichten:** Die Budgets dienen der Demokratieförderung und sind fest im Haushalt verankert.
- **Beteiligungsprojekte fördern:** Wir fördern lokale Demokratieinitiativen und Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Zivilgesellschaft.
- **Fördermittel transparent vergeben:** Fördermittel werden transparent und unter aktiver Mitwirkung junger Menschen vergeben.

Unsere Kommune: Attraktiv für alle Generationen

Eine lebenswerte Kommune für alle Generationen. Hildesheim ist Heimat vieler Studierender an Uni, HAWK oder unserer Holzfachschule. Aber auch bei uns steigt der Anteil älterer Menschen und damit auch der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum, medizinischer Versorgung, Pflege und Mobilität. Um ein Altern in

Würde in unserer Gemeinde zu ermöglichen, fördern wir außerdem soziale Einbindung und die gesellschaftliche und digitale Teilhabe von Senior*innen.

- **Nachtleben fördern durch Abschaffung der starren Sperrstunde:** Stattdessen sollen „Night Majors“ vermittelnd agieren. Durch Schaffung attraktiver Orte in der Innenstadt mit Sitzgelegenheiten und schattiger Begrünung soll es Orte der Begegnung ohne Konsumzwang geben.
- **Ambulante und stationäre Pflegeangebote stärken:** Beratungsangebote für Pflegebedürftige stärken die Selbstbestimmung im Alter. Wohnortnahe Pflegeplätze, mobile Pflegedienste, Tagespflegestellen und Entlastungsprogramme für pflegende Angehörige werden ausgebaut und reduzieren unbezahlte Carearbeit.
- **Freizeit, Kultur und Ehrenamt unterstützen:** Kommunale Programme, die generationenübergreifende Projekte und ehrenamtliches Engagement stärken, erhalten besondere Förderung.
- **Lebendige Quartiere fördern:** Die Förderung barrierefreier, bezahlbarer Wohnungen und Mehrgenerationenhäuser ermöglicht mehr Menschen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden. Quartiersmanagements bündeln soziale, pflegerische und medizinische Angebote vor Ort und schaffen Begegnungsräume.
- **Mitbestimmung sichern:** Seniorenbeiräte, Jugendparlament und regelmäßige Bürgerdialoge gewährleisten, dass alle Menschen bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, mitreden können.

Gesundheitsversorgung vor Ort sichern

Gesundheit ist ein öffentliches Gut. Ein durchdachtes Versorgungskonzept gewährleistet eine gute und bezahlbare Gesundheitsversorgung für alle — unabhängig von Wohnort, Alter, Herkunft oder Einkommen. Präventionsprogramme für physische und psychische Gesundheit wirken sich direkt auf die Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Menschen und der Gemeinde aus.

- **Medizinische Versorgungsangebote zukunftsfähig aufstellen:** Mit modernisierten Strukturen und sektorenübergreifender Zusammenarbeitschaffen wir ein stabiles Versorgungsnetz, dass flexibel, effizient und nah an den Menschen ist.

-
- **Telemedizin und Digitalisierung ausbauen:** Ob digitale Sprechstunde, Patientenakte oder Fachkonsultationen per Video - digitale Gesundheitsangebote erleichtern den Zugang zur medizinischen Versorgung, besonders in ländlichen Regionen. Wir entwickeln eine digitale Infrastruktur, die sicher, patientenfreundlich und zukunftsorientiert ist.
 - **Innovative Versorgungsmodelle fördern:** Wir richten medizinische Versorgungszentren als ambulante Einrichtungen, bei denen mehrere Fachrichtungen an einem Ort zusammenarbeiten, ein. Zusätzlich sorgen wir für mobile Arztpraxen, vor allem für ländliche und unterversorgte Regionen.

Bürgerbeteiligung in der Kommune

Demokratie lebt vom Mitmachen. Städte und Gemeinden werden stärker, gerechter und lebenswerter, wenn die Menschen vor Ort ihre Ideen und Anliegen einbringen können. Darum beteiligen wir Bürger*innen konsequent an kommunalen Entscheidungsprozessen. Für eine lebendige, offene und zukunftsgerichtete Kommunalpolitik, die Bürger*innen nicht nur anhört, sondern aktiv einbindet. Gemeinsam gestalten wir unsere Gemeinde so, wie wir darin leben wollen.

- **Mehr Bürgerdialog und Transparenz schaffen:** Wir werden politische Entscheidungen verständlich und nachvollziehbar gestalten. Deshalb führen wir regelmäßige Bürgerversammlungen, Stadtteilkonferenzen und digitale Bürgerdialoge ein. Ratsvorlagen sollen online einseh- und kommentierbar sein.
- **Beteiligungsräte einführen:** Wir fördern dauerhaft institutionalisierte, zufallsbestimmte Beteiligungsräte, die politische Empfehlungskompetenz haben und Entscheidungen in den Kommunen ergänzen.
- **Bürger*innen über Projekte mitentscheiden lassen:** Wir ermöglichen Bürger*innenhaushalte und Bürgerentscheide zu wichtigen Themen. Mit einem kommunalen Beteiligungsbudget und Online-Abstimmungen schaffen wir neue Wege wie Einwohner*innen Projekte für ihre Stadt oder ihr Viertel mitgestalten können. So entstehen Parks, Begegnungsorte und Kulturprojekte aus der Mitte der Gesellschaft. Für große Investitionsprojekte fordern wir die Einrichtung einer Beteiligungs-App, mit der Entwürfe eingesehen und Kommentare abgegeben werden können.
- **Lebenslange mitbestimmen:** Wir schaffen generationsübergreifende, inklusive und dauerhafte Partizipationsangebote, nicht nur einmalige Projekte.

-
- **Demokratiezentren stärken:** Wir schaffen offene, zentrale Orte wie Beteiligungs- und Demokratiezentren, in denen Beteiligungsräte, Initiativen, Dialogformate und Begegnung zusammenfinden. Diese werden durch hybride oder digitale Beteiligungsformate ergänzt.
 - **Kommunale Demokratieinfrastruktur erweitern:** Schulen, Stadtteilzentren, Bibliotheken und Demokratieräume werden vernetzt, um Beteiligung wohnortnah und niedrigschwellig erlebbar zu machen.

Lassen wir die Zukunft im Dorf!

Fehlende lokale Angebote in den Dörfern und kleinen Städten führen dazu, dass sich viele Menschen auf in unserem Landkreis abgehängt und ungehört fühlen. Wir möchten das mit einem neuen Ortskern ändern, indem verschiedene Bedürfnisse gebündelt und über eine gemeinsame Infrastruktur bereitgestellt werden.

- **Kommunal aktiv werden:** Die Gemeinde soll aktiv werden und den neuen Dorfkern vorantreiben. Wir schaffen wieder einen attraktiven Ortskern, indem wir Förderprogramme nutzen
- **Kerngeschäft fördern:** Als Basis für alle Aktivitäten dient ein Kerngeschäft wie z.B. ein Lebensmittelgeschäft
- **Dienstleistungen ansiedeln:** Von einer Lotto/Toto Annahmestelle oder Post, Lieferdienste, Touristeninformation, Bürgerbüro mit Sprechstunden bei Bürgermeister*innen, einer Reinigung über Servicepunkte von Banken und Sparkassen bis zu ärztlichen Zweigpraxen, ergänzen Dienstleistungen das Angebot
- **Dorfgemeinschaft stärken:** Wir schaffen/stärken gemeinsamen Treffpunkt als Anlaufpunkt für Kontakte, der zu Austausch und Gemeinsamkeit für jedes Alter einlädt.
- **Coworking-Space mal anders:** Kombiniert z.B. mit einem Hofladen. Stationäre Versorgung mit Online-Angeboten verknüpfen oder Selbstbedienungs- und Abholboxen.